



Er brachte das Hochschuldebattieren nach Heidelberg: Daniel Soudry, Gründer des Debating Clubs, in Aktion beim Jubiläumsturnier. Fotos: Till Kroeger

450 Debatten und kein bisschen heiser

Rhetorik vom Feinsten: Der Debating Club Heidelberg feiert seinen zehnten Geburtstag – Weltmeisterschaft im Dezember

RNZ/hob. Ein altes Sprichwort sagt, zum Dichter wird man geboren, zum Redner wird man gemacht. Das weiß auch Maren Popovic: „Freies Reden, überzeugendes Argumentieren, sicheres Auftreten vor Publikum, das alles hängt von der Übung ab, nicht vom Talent.“ Die 21-jährige Philosophiestudentin ist Vorsitzende des Debating Club Heidelberg, der gerade sein zehnjähriges Bestehen feierte. Die Mitglieder des von Studenten der Uni Heidelberg getragenen Vereins treffen sich einmal in der Woche, um über aktuelle politische, soziale und kulturelle Themen zu debattieren. Es sind Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaftler, aber auch Juristen, Mediziner oder Wirtschaftswissenschaftler. Der Frauenanteil liegt nur knapp unter 50 Prozent.

„Eine Debatte verläuft im Gegensatz zu einer offenen Diskussion nach festen Regeln“, erklärt Popovic. Es gibt zwei Seiten, Pro und Contra, die zu einer gegebenen Frage Stellung beziehen müssen. Wer welche Position vertritt, wird ausgelost. „Ich kann mir also nicht ausuchen, ob ich zum Beispiel für oder gegen den Rauswurf Griechenlands aus der Eurozone argumentieren muss.“ So lernt man, die eigene Meinung kritisch zu hin-

terfragen und Verständnis für fremde Standpunkte zu entwickeln. Nach jeder Debatte gibt es Feedback für die Redner. Gestik, Mimik und Stimme werden berücksichtigt, aber auch Struktur, Argumentation und der Umgang mit Zwischenfragen. Die Vereinsmitglieder trainieren so rhetorische Schlüsselqualifikationen, die zunehmend von Bedeutung sind: Im Studium bei Referaten oder in der Prüfung, aber auch im späteren Berufsleben beim Bewerbungsgespräch oder der Präsentation im Büro.

Das Hochschuldebattieren ist in Deutschland noch relativ jung. „In Heidelberg war das vor zehn Jahren noch völlig unbekannt“, erinnert sich Daniel Soudry. Gemeinsam mit seinem Bruder Rouven hat er den Club 2002 gegründet. „Schwätzen kann ich auch daheim“, hieß es damals beim Finanzamt, als der Eintrag ins Vereinsregister und die Gemeinnützigkeit beantragt wurden. Heute sind Debattierclubs fester Bestandteil der deutschen Hochschullandschaft.

Mehr als 75 Vereine sind inzwischen im Verband der Debattierclubs an Hochschulen organisiert. Regelmäßig treten sie auf Turnieren gegeneinander an. Das bisher größte Turnier in Deutschland hat der

Debating Club im vergangenen Jahr ausgerichtet. Rund 200 „Debattanten“ nahmen an der Deutschen Meisterschaft teil, die der Club zum 625. Jubiläum der Ruprecht-Karls-Universität veranstaltete.

Natürlich nehmen die Vereinsmitglieder auch selber an Turnieren teil. „Zu unseren größten Erfolgen zählen die Titel des Deutschen Meisters 2004 und des Deutschen Vizemeisters 2008“, sagt Popovic. Aktuell ist der Club amtierender süddeutscher Meister und baden-württembergischer Meister sowie Tabellenzweiter der bundesweiten Debattierliga. „Ich bin schon ein bisschen stolz. Diese Erfolge haben wir vor zehn Jahren nicht erwarten können“, gesteht Soudry.

Gefeiert wurde das Jubiläum jetzt mit einem internen Turnier, an dem neben den aktiven Mitgliedern auch rund 20 Ehemalige teilgenommen haben. Viele Alumni arbeiten heute in der Wissenschaft, als Lehrer oder als Selbstständige. Andere als Rechtsanwälte und Unternehmensberater oder bei der Europäischen Kommission und dem Auswärtigen Amt. Einige waren extra aus Zürich, Brüssel, Amsterdam oder Oxford angereist.

Sieger des Jubiläumsturniers wurde schließlich Florian Pressler. Der promo-

vierte Historiker lehrt und forscht inzwischen an der Universität Augsburg. Für die aktiven Mitglieder hat sich der Kontakt zu den Ehemaligen ebenfalls gelohnt. „Ich habe mir gleich einen Praktikumsplatz bei einem regionalen Gesundheitsdienstleister besorgt“, freut sich Jungmitglied Lucas Danco.

Der Verein kümmert sich auch um den rhetorischen Nachwuchs. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung und den Städten Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen veranstaltet er jedes Jahr eine Debattiermeisterschaft für Schulen aus der Metropolregion. Zuletzt konnten am 4. Mai Schüler des Hölderlin-Gymnasiums das Turnier gewinnen.

Mehr als 450 Debatten hat der Verein inzwischen durchgeführt. Doch auch für die Zukunft wird bereits geplant. „Wir wollen verstärkt an englischsprachigen, internationalen Turnieren teilnehmen“, sagt Popovic. Die nächste Gelegenheit bietet sich im Dezember, wenn die Weltmeisterschaft im Hochschuldebattieren erstmals in Deutschland stattfindet. In Berlin werden dann 1200 studentische Redner aus der ganzen Welt erwartet.

Info: www.heidelberg-debating.de